

ERFAHRUNGSBERICHT PROJEKT „KAIPEDDI“ 2018

Herbst 2018

BASIC INFORMATION

Das Projekt Kaipeddi wurde im Frühjahr 2018 mit dem Ziel durch Materialspenden in der Schweiz eine Art Ferienlager für Kinder aus benachteiligten Gebieten in Sri Lanka zu organisieren, aufgesetzt.

Im November 2017 wurde das Projekt den Mitgliedern vorgestellt. Interessierte wurden im Februar zu einem „Start-Workshop“ eingeladen. Aus diesem Workshop resultierte sich eine Projektgruppe aus 7 Personen.

GRUNDIDEE DES PROJEKTS

Der Grundgedanke bei diesem Projekt war, dass man ausdrücklich auf Geldspenden verzichtet wollte und dies konnte die Projektgruppe bis zum Schluss gewährleisten. Wir wollten damit ein Zeichen setzen, dass es für beide Seiten sowohl für uns als auch für die profitierenden Kinder ein Erlebnis sein kann, wenn sie zur Abwechslung statt Geld brauchbare Materialien erhalten und wir diese ihnen vor Ort überbringen können. Die Projektgruppe wollte auch den Kindern eine Art Nachhilfe in den nötigsten Fächern anbieten.

DIE STARTPHASE

Im Februar 2018 wurde die Projektgruppe aus 7 TaVS-Mitglieder gebildet. Die teilnehmenden Personen:

- Thuruban Thuchathanan, BA Indology
- Vithushan Mahendran, BSc Information Technology
- Tharsiga Sivabalan, BA Social Anthropology
- Jonas Gubser, BA Sociology
- Abichan Sivanesan, BA Business Administration
- Ravivarnen Sivasothilingam, BSc Information Technology
- Geenarthan Markandu, BSc Business Administration

In der Startphase wurden unter anderem Themen, Rahmenbedingungen und sonstige informative Eckdaten zum Projekt bestimmt. An 1-2 Sitzungen im Verlaufe des Frühjahrs wurden in Form von Workshops und gemeinsamen Brainstormings Ideen zur Projektdurchführung erarbeitet. Die Fächer Englisch und Geografie wurden für den schulischen Teil als Schwerpunkt gesetzt. Zudem haben wir Child Development Fund (CDF) als Partner vor Ort gewinnen können. Es handelt sich hierbei um eine „Non-Government-Organisation“, welche sich unter dem Dachverband Child Fund Sri Lanka durch internationale Spenden für Bildung und Integration der Kinder aus benachteiligten Gebieten einsetzt. Sie arbeiten im Distrikt Trincomalee, im Osten Sri Lankas.



Unser symbolischer Koffer, welcher an den Events aufgestellt wurde.



Die gespendeten Waren vor der Verfrachtung



DIE SPENDEPHASE UND DIE VERFRACHTUNG

Die Spendephase dauerte vom Frühjahr 2018 bis zum 5. Juli 2018. Während dieser Zeit konnten Spender den Verein oder die Projektgruppe per E-Mail, telefonisch oder an einem öffentlichen Event von TaVS kontaktieren und so die Warenübergabe koordinieren. Die gesammelten Sachen wurden bei den Projektmitgliedern bis zur Verfrachtung aufbewahrt.

Durch Siva Ship Cargo wurden die gespendeten Materialien am 14. Juli 2018 versendet und pünktlich zum Projektbeginn in Trincomalee geliefert.

PLANPHASE

Durch ein letztes Treffen im Juli haben wir die Projektgruppe in zwei Teile getrennt. Jede Gruppe hat einen individuellen Stunden- und Aktivitätenplan erstellt.

Gruppe 1 (Center Thiriyai, Trincomalee):

- Ravivarnen Sivasothilingam
- Thuruban Thuchathanan
- Abichan Sivanesan
- Geenarthan Markandu

Gruppe 2: (Center Kuchchaveli, Trincomalee):

- Tharsiga Sivabalan
- Vithushan Mahendiran
- Jonas Gubser

Bei der Planphase haben wir darauf geachtet, dass wir die schulischen Aktivitäten möglichst viel mit spielerischen Elemente kombiniert haben. Der Grund dafür war, dass die Kinder selbst Schulferien hatten während der Durchführungsphase und wir für sie keine Ersatzschule darstellen wollten. Sie sind zusätzlich für unser Projekt zu den Center's gekommen, um an unserem Projekt teilnehmen zu können.

DURCHFÜHRUNGSPHASE

Die Durchführungsphase dauerte vom 23. August bis und mit dem 27. August 2018. Das Startdatum war abhängig mit der Lieferung der Spende-Materialien, welche am pünktlich am 22. August erfolgt ist.

Am Abend vom 22. August wurden die Projektmitglieder zu einem Einführungsabend vom CDF eingeladen. An dieser Präsentation wurde der Zusammenarbeitspartner näher vorgestellt.



Abbildung 1 Vorstellungsabend vom 22. August 18 bei Child Development Fund, Trincomalee

ERFAHRUNGSBERICHT DER GRUPPE 1

Die erste Gruppe betreute das grössere Center mit mehr als 25 Kinder. Bei diesem Ausmass war ein strikter Plan nicht geeignet und wir setzten viel auf Improvisationskünste der einzelnen Gruppenmitglieder.

In der Vorstellungsrunde musste jede Person auf ein A4-Blatt auf kreativer Art und Weise mit Zeichnungen, Figuren und sonstige Illustrationen sich vorstellen:



Vorstellungsrunde am Projektstart

Da es nie ganz ohne Struktur geht, haben wir entschieden, dass wir am jeweils am Vormittag vorwiegend den schulischen Teil einbauen und nach etwa 11:00 Uhr den spielerischen, sportlichen Teil angehen.

Wir hatten ein Morgenritual mit den Kindern erarbeitet: Zu Beginn des Tages bildeten wir einen Kreis und einige der Kinder durften sich in der Mitte des Kreises stellen und einen Ausruf halten:



Morgenritual →Ausruf: Kinder in der Mitte «Project» und der Rest «Kaipeddi»

Jeden Morgen haben wir den Kindern das Morgenessen offeriert. Es gab jeweils in einem «Breakfast-Bag» ein salziges und ein süßes Gebäck als Pausensnack. Diese Aktion haben wir spontan vor Ort eingeführt und an beiden Center das Morgenessen aus Goodwill gesponsert.

Pro Gruppenmitglied wurde eine Gruppe à 7-8 Kinder zugewiesen. Das Ganze wurde in einem Postensystem umgewandelt und somit ein abwechslungsreiches Programm gestaltet. Der Englischunterricht erfolgte mündlich sowohl auch schriftlich. Im mündlichen Teil haben wir versucht den Kindern die Führung einfacher Konversation beizubringen und im schriftlichen Teil legten wir den Fokus auf korrekte Schreibweise der wichtigsten Wörter.

Beispielsweise mussten sie lernen wie man alltägliche Wörter wie Früchte, Nahrungsmittel, Rauminfrastrukturen etc. auf Englisch korrekt schreibt und sie auch richtig ausspricht. Im mündlichen Englischunterricht haben sie jeweils durch Rollenspiele in Alltagssituationen gelernt wie man miteinander kommuniziert. Bei den Kindern konnten wir grosse Unterschiede in deren Fähigkeiten erkennen und Kinder mit fortgeschrittenem Wissen zum Teil selbstständig arbeiten lassen und welche mit weniger Know-How mehr betreut und sie unterstützt.



Mündlicher Englischunterricht mithilfe eines Tablets

Den Geografieunterricht haben wir mit den gespendeten Landkarten und bastlerischen Aspekte kombiniert. Zum Beispiel haben wir die Abbildungen an der Wand montiert und ihnen die einzelnen Kontinente und deren grössten Länder und Hauptstädte beigebracht. Dieser Unterricht verlief sehr interaktiv und das Interesse Kinder war deutlich zu spüren. Vor allem wollten sie öfters wissen wo die Schweiz ist und wie es bei uns aussieht.

Im bastlerischen Teil des Geografieunterrichts mussten sie auf der Karte ein Land auswählen und dessen Flagge nachzeichnen und auch die Hauptstadt auf der Rückseite aufschreiben. Diese Aufgabe war im zeichnerischen Aspekt für die Kinder ein grosser Spass, aber wenn sie die Hauptstädte ausfindig machen mussten, haben wir natürlich nachgeholfen und ihnen einige Fakten zum Land wie zum Beispiel vorhandene Nachbarländer oder die Kontinente der jeweiligen Länder aufgezählt.



Bastlerische Teil des Geografieunterrichts

Wir haben auch den Englisch- und Geografieunterricht kombinieren lassen, indem sie ein Land und dessen Kontinent aufzählen mussten und die Landesnamen und deren Hauptstädte aufschreiben mussten. Obwohl dieser Teil aus Platzgründen als Frontunterricht erfolgte, war das Interesse der Kinder stets vorhanden.



Kombinierter Englisch- und Geografieunterricht



Geografieunterricht mithilfe der Landkarten



Im spielerischen Teil des Projekts haben wir gemeinsame Gruppenspiele durchgeführt, aber auch gespendete Waren konnten wir sinnvoll gebrauchen. Beispielsweise aisierte sich das Gesellschaftsspiel «UNO» zum Favoriten der Kinder. Komischerweise konnten sich die Kinder mit dem Begriff «UNO» nicht wirklich anfreunden. Stattdessen nannten sie den ganzen Spass einfach «Cards Kuutam», keine Ahnung woher dieses Wort stammt, hörte sich aber lustig an.

Bei den Gruppenspielen haben wir das Lead den Kindern überlassen und wir mussten aktiv mitmachen. Auffällig war wie energisch die Kinder waren, denn sobald es um Spiel, Spass und Musik gegangen ist, sind sie aufgeblüht und waren in dem Sinne in ihrem Element. Sie hatten in Gruppen keine Hemmungen Lieder zu singen, obwohl sie die Töne nicht richtig treffen konnten.

Auch Bastelarbeiten durften wir mit den Kindern durchführen. Zum Beispiel haben wir aus farbigem Papier gebastelte Schiffe am nächstgelegenen Teich fließen lassen.

Freundschaftszerstörungen in Sri Lanka

Zum Schluss des Projekts haben wir ein Abschlussevent organisiert. Am Abschlussevent hat jedes Kind seine Eindrücke vom «Kaipeddi» erwähnt und alles Positive und Negative erwähnt. Ebenfalls haben wir die Mütter, welche uns täglich unterstützt haben ihre Meinungen geäußert. Unser Aufenthalt wurde als sehr positiv wahrgenommen und auch wir hatten eine grosse Freude an der gesamten Sache. Zudem durften wir mehrere Tanzvorstellungen und Gesangseinheiten geniessen.



Schiffe wurden an den Teich neben dem Center gebracht



Tanzvorstellung am Abschlussevent

ERFAHRUNGSBERICHT DER GRUPPE 2

Die zweite Gruppe war in Kuchivelli vor Ort gewesen und durfte ca. 26 Kinder betreuen. Wir selbst waren sehr nervös am ersten Morgen, da wir nicht wussten, was auf uns zukommt. Dort angekommen, waren die Kinder schon alle versammelt. Vor allem haben die Kinder Jonas bewundert – ob das an seiner Grösse oder an der Hautfarbe war, wissen wir nicht. Nachdem sich die Gruppe 1 von uns verabschiedet hat, gingen wir mit den Kindern in das Schulzimmer rein. Das Zimmer war nicht grösser als 25m² und es befanden sich 2 kniehohere Bücheregele und ein Schreibtisch darin. Sonst war das Zimmer leer. Das auffälligste im Zimmer waren die bunten und kreativen Zeichnungen – Von Paarathiyaar bis zu bunten Blumen konnte man alles entdecken. Durch die Mitte des Raumes hingen an Schnüren A4 Papiere, auf denen Zahlen auf Englisch aufgeschrieben standen. In der Woche, als wir das Zentrum leiteten, wurden wir begleitet von einer Lehrerin, welche an einigen Tagen Unterstützung von zwei weiteren Lehrpersonen erhielt. Weiter besuchte uns an einigen Tagen eine Aufsichtsperson des CDF. Die Lehrpersonen, welche als Aufsichtspersonen fungierten, waren immer sehr zurückhaltet und respektvoll. So wurde Vithu anfangs immer mit “Sir” angesprochen. Dies verwunderte uns, da wir annahmen, dass sie älter sind als wir. Doch zu unserem Erstaunen fanden wir heraus, dass wir alle im gleichen Alter waren. Durch diese Erkenntnis wurde die Beziehung zwischen uns aufgelockert und es wurden immer mehr Witze gemacht.

Dann kam die erste Kommunikation unsererseits – wir begrüßten sie. Die Begrüssung auf Tamilisch von Jonas haben die Kinder nicht erwartet und man sah schon das erste Lächeln der Kinder. Wir berichteten, dass wir hier sind, um die Kinder besser kennenzulernen und um mit ihnen eine schöne Zeit zu verbringen. Wie es bei jedem Schulbeginn üblich war, haben wir die Kinder beauftragt, ein Namensschild zu gestalten. Die Stifte und das Papier haben wir mitgebracht. Während Jonas die Falttechnik den Kindern beibrachte, haben Thara und Vithu Stifte verteilt und geschaut, dass die Kinder fehlerlos ihre Namen auf Tamilisch und Englisch aufschrieben.

Als nächstes haben wir den Kindern unseren Morgenritual beigebracht. Hierfür gingen wir auf den Vorhof und bildeten dort einen Kreis. Jeder stellte seine eigene einzigartige Bewegung vor, und alle machten diese Bewegung nach. Es konnte ein Springen, ein Klatschen oder auch Turnübungen sein. Auffallend war es, dass viele der Kinder Gestiken aus bekannten tamilischen Filmen verwendeten. Wir haben uns für dieses Spiel entschieden, da es unterschiedliche positive Aspekte mit sich bringt. Es brachte eine Routine in den Alltag, da es in den weiteren Tagen immer als erster und letzter Punkt auf der Tagesordnung stand. Weiter diente es zur Auflockerung der Kinder, aber auch zur Aktivierung der Gehirne der Kinder, damit eine gute Basis für die Lernsessions gegeben war.

Nach dem Morgenritual war für jeden Tag eine kurze Lernsession geplant. Unser Hauptfokus war es, ein Thema auszuwählen, mit welchem wir das Allgemeinwissen der Kinder erweitern konnten.

Um aber mal zu wissen, wie gut das Niveau der Kinder ist, haben wir am ersten Tag das ABC auf Englisch durchgenommen. Erstaunlicherweise konnten alle das ABC relativ gut und ein entsprechendes Wort beginnend mit dem Buchstaben auf Englisch sagen. Um nach dem Frontalunterricht wieder ein bisschen aufzulockern, bildeten wir im Vorhof einen Kreis und spielten uns gegenseitig einen Ball zu. Die Person, welche den Ball erhielt musste den im

ABC folgenden Buchstaben und ein Wort dazu nennen.



Als nächstes stellten wir den Kindern das “Telefonspiel” vor. Hierbei mussten sie 3 Reihen bilden und das von uns mitgeteilte englische Wort bis nach hinten weiterflüstern. Die Kinder hatten sehr Freude am Spiel und lernte dabei neue Wörter, welche wir immer auf die Tafel schrieben und auf Tamilisch übersetzten. Anfangs waren die Aufsichtspersonen streng und schimpften mit den Kindern, sobald sie herumkicherten oder ein falsches Wort am Ende der Reihe herauskam. Dies bildete auch einen grossen Wettkampfsgehalt bei den Kindern. Wir erklärten allen, das Hauptziel des Spiels sei das Erlernen von neuen Begriffen auf eine lockere und positive Art und es gehöre zum Spiel, dass am Schluss falsche Wörter herauskommen. Und dies auch zum Spass am Spiel beitrug. Dies lockerte die Lehrerinnen auf und alle genossen eine lockere und spassige Atmosphäre.

Den restlichen Tag haben wir den Kindern erlaubt zu spielen. In unserer Kiste, die wir aus der Schweiz mitgenommen haben, waren viele unterschiedliche Spiele, welche gespendet worden sind, dabei. So hatten wir die Möglichkeit, die Kinder auf einer persönlichen Ebene besser kennenzulernen. Zum Schluss haben wir unser Ritual vom Morgen wiederholt, aber dieses Mal liessen wir die Kinder raten, wer welche Bewegung am Morgen gemacht hatte.

2.Tag

Am zweiten Tag verfolgten wir unsere neu etablierte Routine: Morgenritual gefolgt von einer Znüni-Pause (der Znüni wurde von uns offeriert). Was uns dann brennend interessiert hat, war es, ob die Kinder überhaupt wissen wie die Welt aussieht. Kennen Sie die verschiedenen Kontinente? Wissen sie wo Sri Lanka auf dem Atlas zu finden ist?

Hierfür haben wir auf A3-Papier die Formen der Kontinente ausgedruckt mitgebracht. Die Kinder haben dann die Kontinente ausgeschnitten und bemalt. Danach mussten sie diese Kontinente auf ein A3-Papier wieder an der richtigen Position aufkleben, zur Hilfe hatten sie eine grosse Weltkarte an der Wand. Zum Schluss stellten wir ihnen die Kontinente vor. Nach dieser Bastelrunde haben wir eine Runde “Telefonspiel” gespielt, um die Länder ein bisschen besser kennenzulernen. Dieses Mal haben wir die Namen von Ländern auf Englisch verwendet um das Spiel zu spielen. Der letzte in der Reihe musste dann zu der grossen Weltkarte gehen und dort das Land finden. Das Kind, welches das Land auf der Karte gesucht hatte, nahm in der nächsten Runde den vordersten Platz in der Reihe ein. So konnten wir sehen, welches Kind sich am besten auskennt und jeder konnte mal der Flüsternde und der Suchende sein.

Dann war es wieder Zeit für ein bisschen Auflockerung – hierfür haben wir mit unserem mitgebrachten Lautsprecher Musik abgespielt und jeder musste tanzen. Sobald aber die Musik angehalten wurde, musste jeder stillstehen. Dies hat den Kindern riesen Spass gemacht und sie wollten nicht mehr aufhören. Jeder wollte noch ein Lieblingstitel abspielen und es entwickelte sich schnell zu einem Wunschkonzert der Kinder. Bevor der Tag wieder endete, führten wir unseren Abendritual durch und verabschiedeten uns von allen.

3. Tag

Am dritten Tag haben wir nach unserem Morgenritual ein neues Spiel eingeführt – «Der Dirigent». Jemand fängt mit einer Bewegung an, welches die anderen im Kreis nachahmen, während ein Kind in der Mitte ist und herausfinden muss, wer der «Dirigent» ist.

Am dritten Tag haben wir den Kindern das Thema Ernährung etwas nähergebracht. Viele dieser Kinder kommen aus ärmlichen Verhältnissen und können sich nicht alle Nahrungsmittel leisten. Nichts desto trotz wollten wir den Kindern zeigen, auf was man vor allem ein Augenmerk legen sollte um Mangelernährung zu verhindern. Wir zeigten den Kindern die Ernährungspyramide und erklärten, warum es wichtig ist, dass man dieser Pyramide folgen sollte. Auch die Regel mit mindestens fünf Früchte oder Gemüse am Tag haben wir den Kindern sehr ans Herz gelegt. Die Kinder haben gespannt zugehört und aktiv mitgemacht. Um die verschiedenen Stufen der Pyramide bildhaft vorzustellen, haben wir am Vorabend Produkte aus den verschiedenen Stufen eingekauft und gezeigt. Anschliessend durften die mitgebrachten Esswaren verspiesen werden.

Nach der Znüni-Pause haben wir den Spieltag eröffnet – Es wurde Memories, Carrom, Volleyball gespielt, gefolgt von kurzem gemeinsamen Tanzen und einige Kinder haben sich sogar getraut, Tanzvorstellung vor uns zu präsentieren.

4. Tag

Am vierten Tag haben wir uns entschieden, dass wir mit den Kindern das naheliegende Schulhaus besuchen, um ihnen Filmausschnitte vorzuführen. Die Kinder brachten Cricket-Schläger und Bälle mit. Dort angekommen, rannten die Kinder los und fingen an zu spielen. Trotz der prallenden Hitze sind die Kinder nie müde geworden und haben intensiv gespielt. Die Kinder haben Jonas und Thara das Cricket beigebracht, während Vithu mit ein paar Kindern Badminton gespielt hat.

Anschliessend gingen wir gemeinsam in einen «Mediaroom», in dem sich ein Beamer befand. Dort haben wir am Anfang gezeigt, wie die Erde als 3D-Objekt aussieht und erläutert warum die Sonne im Osten auf und im Westen untergeht. Dann haben wir ein kurzes Video von der Schweiz gezeigt, auf dem die Landschaft, Bewohner, aber auch die Städte zusehen waren. Die Kinder sind sehr fasziniert gewesen. Ein Junge hat nach dem Video die Hand gehoben und gefragt, warum dort auf der Strasse keine Hunde zu sehen waren. Thara hat erklärt, dass in der Schweiz die Hunde mit den Besitzern in den Häusern wohnen und dass die Hunde nicht frei auf der Strasse leben. Weiter erzählte sie, dass die Hunde regelmässig zum Arzt gehen und dass man die Hunde wie Kinder erzieht. Der Junge konnte das nicht ganz verstehen und meinte: “ Dann gibt es ja keinen Unterschied zwischen den Menschen und Tieren”.



Dann hat ein kleines Mädchen uns gefragt, ob wir sie für 50-Rupees in die Schweiz mitnehmen würden. Es war sehr berührend und wir wussten nicht, was wir darauf antworten sollten. Erstaunlich fand ich, dass die Natur, welche wir in der Schweiz schätzen und bewundern die Kinder gar nicht interessiert hat. Ihre Aufmerksamkeit lag mehr bei den Gebäuden, die im Film gezeigt wurden. Vor allem die mehrstöckigen Häuser faszinierten sie.

Zum Schluss haben wir ein Konzentrationsspiel mit Hilfe des Beamers gespielt und schickten die Kinder zusammen mit einem Stück Schweizer Schokolade in den Mittag.



Am Nachmittag haben wir gespielt und hatten viel Spass. Ein paar der Kinder hatten Jonas immer wieder zum Carrom spielen überredet. Um mit ihm beim Spiel zu kommunizieren, hatten sie ihre eigene Kommunikation, eine Mischung aus Handzeichen und englischen Wörtern, entwickelt.

5. Tag

Am letzten Tag war eine kleine Abschlussreise geplant. Wir drängten uns alle auf den Anhänger eines Traktors und fuhren los. Langsam entfernten wir uns vom Dorf und damit wurde auch der Weg holpriger. Die dornigen Büsche und Sträucher auf beiden Seiten des Weges hingen tief hinab und wir mussten uns immer wieder ducken, damit uns kein Ast ins Gesicht peitschte.

Den Kindern machte die Fahrt sehr viel Spass, sie sangen Lieder oder rufen wild durcheinander, als wir wieder durch ein Dickicht fuhren. Auch für uns war es ein grosses Erlebnis. Geplant war es, dass wir zusammen in einem Fluss, der durch den Djungel floss, schwimmen gehen. Als wir jedoch bei dem Flussbeet angekommen sind, sahen wir, dass das Wasser eher braun war und keine wirkliche Strömung hatte.

Aufgrund der Gefahr von möglichen Wildtieren, wie Schlangen oder Krokodilen entschieden wir uns nicht baden zu gehen. Die Kinder fingen zusammen mit einer Lehrerin kleine Fische und Krebse.



Damit wir doch noch baden gehen konnten, fuhren wir zurück am Dorf vorbei zum Meer. Am Strand befand sich ein Stützpunkt der Armee, weshalb er sehr sauber und verlassen war. Den Kindern bereitete es sehr viel Freude mit uns zusammen baden zu gehen. Sie waren erstaunt, als sie uns auf dem Rücken schwimmen sahen und wollten es auch lernen. Die Kinder waren aber nicht die einzigen, denn auch die Lehrerinnen versuchten die neue Schwimmtechnik zu erlernen.

Nach dem Schwimmen waren wir eingeladen, bei der Familie einer Lehrerin Mittag zu essen. Zuerst konnten wir noch eine Dusche am Brunnen unter den Bananenpalmen genießen. Nach dem Essen zeigten sie uns ihr Gemüsefeld und erklärten den Anbau von Schalotten.

